

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Vepery, 01.1806-15.05.1806

21. Februar 1806

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171759

11.
Doch können u. Einem-gehung zu verlassen haben, da sie im
Gegensatz, so diese Lebenszeit wirklich gabwinnen, in jener
Welt große Tätigkeit gewiß verrichten können. Ich will
nächst ihr auch dem ihr gesicherten Linslein Weißheit
zu lassen.

Bei Wania Sawate wohnt u. der Wälätja poedtei
wirsten wie nach Kasei, einen kleinen Ort, u. bleiben
in einem geräumigen, aber stillen Häufchen über Nacht.
Der Ort liegt nicht weit von Arcat, so wie aber nicht
genau bekannt, u. ein Cavalry Cantonment macht die
Gegend, wo die Dörfer ihren Anfang nehmen, sehr
lieblich.

Wälätja poedtei oder Wälätjahnagür ist ein schöner und
großer Ort, in dem die Häuser nach beiden Seiten hin aus-
gebreitet, die aus geschnittenen Bambus Röhren verfertigt
sind, u. sehr schön. Mehr als eine halbe englische Meile
ist die Entfernung des einen Ortes vom andern. Von dem
Eingang in diesen ist ein schöner unüberbautes Häufchen.

Der ganze Weg, den wir diesen Nachmittag zurücklegten,
betrug ebenfalls 10 englische Meilen.

Am 21^{ten} ist es nach diesem Morgen noch Anbruch
des Tages für gewöhnlich dem Morgen besonders kalt,
u. die so im missern nicht auf Gärten u. Kopf u.
gibt. Ich nahm mein Thermometer u. legte es
in

im Rufe saß an die vorige Luft, wo es auf 70° Fahrenheit
fiel. Nach Anbruch des Tages mußten wir uns auf den Weg
nach Vélur. Nachdem wir durch den Pälara, dessen Ort
nun ganz trocken war, gekommen waren, gelangten wir in
eine schönere Gegend von Mangalabäumen säumt/wäldig, die an den
Bergen bis auf die Nacht fortgesetzt. Wir legten so diesen
Vormittag nach dem 12 tagelangen Marsch zurück. In Vélur
war ich von dem commandirenden Officier Col. Fancourt
auf's freundlichste empfangen, u. ersuchte bei ihm bis über den
Donnerstag zu bleiben u. Gottes Dienst zu halten, welches ich mit
Vergnügen zu thun erlaubte.

Am 22^{ten} Vormittags besuchte ich mich auf eines
morgens Arbeit zu, u. Nachmittags besuchte ich eine Frau
in alter Leiden, die eine fromme, fromme Tochter hat, die an einem
Juvalliden erkrankt ist. Ich sprach mit dieser armen
Familie, u. erinnerte sie die Leiden nach Gottes Willen in Gott
helfen zu ertragen, u. den Glauben, welchem Gott solches sendet,
an sich vorwärts zu setzen zu lassen. Die alte Mutter wünscht,
die Töchter zu empfangen, hat aber noch einen Unterwies
gefordert; den sie aber erst vor einigen Monaten seiner
gekommen, u. immer im Lande fröhlich gezogen. Ich sagte ihr
dabei, daß einiger Unterwies wenigstens müßte vorher
geschehen, ehe sie Verlangen könnte erfüllt werden, u. empfahl
dem Vater im Namen Gottes Schwestern, die täglich zu unter-
richten. Der Vater verließ diesen Ort, u. ging nach Madras,
er

er